

# Halle'sches Tageblatt.

Hinftundachtzigster Jahrgang.  
Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.  
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Beilagegebühren 9 Mark.

Insertate  
für die nächstfolgende Nummer  
bestimmt, werden bis 9 Uhr Vor-  
mittags, spätere dagegen Tags  
zuvor erbeten.

Insertate befinden sich  
Annoncen-Bureau.

Nr. 258.

Sonntag, den 2. November.

1884.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnement bei Aug. Apelt, Leitzigstr. 8, Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67.

Mit dem 1. November cr. beginnt ein **zweimonatliches Abonnement** auf das **„Halle'sche Tageblatt“** zum Preise von 1,50 M.  
Bestellungen nehmen alle Postanstalten, in Halle außer diesen unsere Boten und die unterzeichnete Expedition entgegen.  
**Expedition des Hall. Tageblatts.**

### Politische Tagesübersicht.

Halle, 1. November.  
Der neue Reichstag wird manche bewährte Parlamentarier nicht wieder sehen. Der bisherige Gesamtvorstand des Hauses hat recht erhebliche Lücken erfahren. Nicht wiedergewählt sind u. A. der Präsident v. Lessegh, während der zweite Vizepräsident der letzten Session, Hofmann, ein auf allen Seiten des früheren Reichstages wegen seines wohlwollenden Auftretens gleich beliebter Mann, in die Entscheidung kommt; das gleiche Schicksal steht dem langjährigen Schriftführer Dr. Eydolt bevor. Nicht wiedergewählt ist aber auch der Nestor unserer Parlamentarier, der allverehrte v. Bismarck. Seit 1847, wo er als Mitglied des vereinigten Landtages erscheint, begehen wir ihm in allen Parlamenten und zwar 1849—1851 als Mitglied der ersten Kammer, seit 1852 ununterbrochen als Mitglied des preussischen Abgeordnetenhauses wie als Mitglied des Reichstages in allen Legislaturperioden. Herr v. Bismarck-Dolffs tritt am 19. Februar l. J. bei vollster Frische in sein 84. Lebensjahr. Er hat wiederholt die Legislaturperioden der Parlamente als Alterspräsident eröffnet. So weit sich bis jetzt überlegen läßt, dürften die Geschäfte des Alterspräsidenten nunmehr dem Abgeordneten Dr. Windthorst zufallen.

Nachdem durch die Bildung und Abgrenzung der Berufs-Genossenschaften, die gegenwärtig ziemlich als abgeschlossen angesehen werden können, das erste Stadium der Ueberführung der gesetzlichen Vorschriften ins praktische Leben zurückgelegt ist, kommt es nun darauf an, die Organisation der einzelnen Genossenschaften und den inneren Aufbau derselben, also die Einteilung in Sektionen, die Befugnisse der letzteren, die Verteilung des Kapitals, die Grundzüge für die Aufstellung eines Katasters, die Zahl und Befugnisse der Vertrauensmänner derart vorzubereiten, daß in den im Januar oder Februar 1885 zu erwartenden Generalversammlungen die Unterlage für das Genossenschaftstatut gewonnen werden kann. Daburh, daß das Reichsversicherungsamt bekanntlich ein Normalstatut auszuarbeiten läßt, wird die Aufgabe für die einzelne Genossenschaft erleichtert werden; immerhin aber werden die Verhältnisse bei den einzelnen Genossenschaften so verschiedenartig sein, daß eine sorgfältige Erörterung aller ein-

zelnen Punkte sich als unerlässlich erweisen dürfte. Das Reichsversicherungsamt hat die Absicht, den Entwurf des Normalstatuts einzelnen großen wirtschaftlichen Verbänden zur Begutachtung zugehen zu lassen. Wie wir hören, hat der Centralverband deutscher Industrieller bereits eine Kommission für diese Beratung in Aussicht genommen, welche unmittelbar nach Eingang des Statuts in Frankfurt a. M. zusammenkommen wird.

Der Entwurf des Etats der Reichsjustizverwaltung fordert, wie schon kurz mitgeteilt worden, für das Reichsgericht zu Leipzig die Anstellung eines Bibliotheksassistenten. Die Bibliothek des Reichs-Oberhandelsgerichts, welche auf das Reichsgericht überging, enthielt bereits Ende September 1879 ca. 20,000 Bände (6903 Accessionsnummern), beim Abschluß des gedruckten Katalogs (Juli 1882) 45,000 Bände (15,000 Accessionsnummern); Juli 1884 ca. 56,000 Bände (18,000 Accessionsnummern). Dieser war in der Bibliothek neben dem Bibliothekar ein Bureaubeamter beschäftigt. Das bauende Anwachen der Bibliothek macht die Anstellung eines juristisch und bibliothekarisch vorgebildeten und vermöge seiner Qualifikation auch zur Vertretung des Bibliothekars in Verhinderungsfällen geeigneten Bibliotheksassistenten erforderlich, wie ein solcher auch bei der Reichsgerichts-Bibliothek vorsehen ist. Auch die Bibliothek des Reichsjustizamts ist sehr angewachsen, nämlich auf 30,000 Bände, was die Zuordnung eines ständigen Hilfsarbeiters, welchen gleichfalls der gedachte Etatentwurf in Ansatz bringt, erforderlich macht.

Auf Grund des § 21 Abs. 3 und des § 22 Abs. 2 des Gesetzes vom 30. April 1884, betreffend Änderungen des Pensionsgesetzes vom 27. März 1872, wird im Eisenbahnwesen mit dem Finanzminister bezüglich aller Eisenbahnbeamten, denen eine Pension aus dem allgemeinen Civilpensionsfonds zu gewährt ist — mit Ausnahme derjenigen, deren Ernennung und Anstellung nach § 6 der Organisation der Staatseisenbahnverwaltung dem Minister vorbehalten ist — den künftigen Eisenbahndirektionen vom 1. April 1885 ab die Entscheidung darüber übertragen, ob und in welchem Zeitpunkt dem auf Verlegung in den Ruhestand gerichteten Antrag eines Beamten stattzugeben ist, sowie ob und welche Pension demselben bei einer von ihm beantragten Verlegung in den Ruhestand gebührt. Bezüglich derjenigen Beamten, welchen auf Grund statutarischer Vorschriften eine Pension aus den bestehenden Beamten-Pensions- und Unterzulagefonds oder aus Betriebsfonds zu gewährt ist, bleibt es bei den bisherigen Bestimmungen.

Nur noch wenige Tage, und die Westafrikanische Konferenz wird ihre Beratungen eröffnen. Die frem-

den Diplomaten, welche außer den hieselbst beglaubigten ständigen Vertretern ihrer resp. Regierungen zur Teilnahme an dem Konferenzwerke berufen worden sind, haben ihre Reiseabsichten der Art geordnet, um in den ersten Tagen des nächsten Monats in Berlin einzutreffen. Das Arbeitsfeld der Konferenz ist nur in seinen allgemeinen Umrissen abgegrenzt, aber immerhin ein so reichhaltiges, um, auch wenn die Verhandlungen den denkbar glatten Verlauf nehmen, den Teilnehmern am Verhandlungstisch genug zu schaffen zu machen. Wenn England in Ansehung des Konferenzprojektes zuerst eine gewisse Zurückhaltung beobachtet, so ist an Stelle derselben doch gar bald ein größeres Empressment getreten, und hat in den letzten Tagen das Londoner Foreign Office eine Geschäftsmitteilung entwickelt, welche von den dortigen Zeitungen vornehmlich auf das Konto der westafrikanischen Konferenz gelegt wird. Ebenfalls scheint die bevorstehende diplomatische Aktion den überseeischen Bestrebungen des englischen Kabinetts einen neuen und mächtigen Impuls verleihen zu haben. Es werden Absichten Englands auf das Küstengebiet des Roten Meeres und in Betreff Südafrikas bekannt, welche wahrnehmen lassen, daß es in jenen Gegenden seine Suprematie so schnell als möglich vorzuentwickeln spätere völkerrechtliche Ansetzungen sicherstellen will. Man könnte danach fast vermuten, daß die englische Politik sich von der Berliner Konferenz nicht ein so weitgehendes Entgegenkommen verspricht, als ihre Wünsche sich erstrecken — eine Vermutung, die zu dem bekanntgegebenen Konferenzprogramm allerdings nur in losem Zusammenhang steht.

Italien, welches den Wunsch hatte, an der Kongress-Konferenz teilzunehmen, legt den weiteren, die italienische Tricolore an der Westküste Afrikas wehen zu lassen. Wie uns ein Telegramm meldet, beschloß dem „Popolo Romano“ zufolge der italienische Ministerrat die Absendung der Fregate „Garibaldi“ und des Aviso-Kriegsdampfers „Amerigo Vesputci“ nach dem Kongressort. Er erhielt den Auftrag, die Westküste Afrikas zu inspizieren, das erwie soll bei der Mündung des Kongressflusses stationär bleiben. Beide Schiffe werden Gelehrte und Kaufleute an Bord haben.

Einem Telegramm aus Brüssel vom 30. Oktober zufolge stattete Honinien, der neue Minister des Innern, im Rathhaus dem Bürgermeister Bala einen Besuch ab und ließ sich gleichfalls die Schiffe des hiesigen Unterrichts vorstellen. Der Minister ließ Honinien (I) verzeihen haben, als er von dem Anstich, der sich auf die Amtseinführungen der Elementarschullehrer und -lehrerinnen bezieht, Kenntnis nahm. Auf dem platten Lande werden immer mehr Gemeindefunkeln geschlossen und die Zuzug der Klosterschulen ausgeliefert. Hunderte von Familien

### Des Försters Gnechtlin. Original-Novelle von Mary Dobson.

XVIII.

Anna und ihre Tante waren abgereist, und erst am still ging der Förster seinen Geschäften nach. Seinen Hausgenossen, besonders Christine, entging dies nicht, doch schrieb sie es der Ermüdung von seinem Entlasten zu, während es die Erinnerung an die Vergangenheit war, die seine Züge umflüsterte, denn die Gegenwart und Zukunft machte ihm keinerlei Sorge.

Als am zweiten Tage seines Alleinseins er gegen Abend — es war ein herrlicher Sommertag gewesen — vor der Thür saß, Wolf, der seine junge Herrin ansehend, still und traurig neben ihm an der Erde lag, er aber seinen Gedanken nachhängend sich in dicke Tabakwolken hüllte, sprang plötzlich fröhlich anschlagend der Hund auf und ließ davon, und gleich darauf hörte er auch Graf Waldemars Stimme, der durch den Garten kam, das Tier mit freundlichen Worten begrüßte. Im nächsten Moment fand er an seiner Seite, und ihm die Hand zum Gruß reichend, sagte er mit einem forschenden Blick auf sein erstes Gesicht, während er bereits erdacht, daß nicht wie sonst die Hundsbarkiten auf dem Esche lagen:

„Guten Abend, Herr Förster.“  
„Guten Abend, Herr Graf,“ erwiderte dieser, die Hände aus dem Mantel nehmend, „Sie sind lange nicht hier gewesen.“  
„Sie wissen selbst, wie beschäftigt ich war! — Dazu muß ich in diesen Tagen wieder nach Steinhagen und Schönaun fahren, und möchte mir dazu Ihre Begleitung erbiten.“

„Da müssen wir noch kurze Zeit warten,“ antwortete Köhning, „denn ich bin augenblicklich allein.“  
„Allein?“ wiederholte überlaut Herr Waldemar. „Frau Albrecht und —“

„Anna,“ ergänzte der Förster, „sind verreist.“  
„Verreist?“  
„Ja, Herr Graf. Meine Nichte bringt Anna nach

S., zu Fräulein Dörner und ihrer Mutter, wo sie einziehen bleiben wird.“

Es trat eine Pause ein, während welcher eine hohe Nische die Wangen des jungen Mannes färbte, der unterdeß auf der Bank Platz genommen. Nach einigen Sekunden die Hand auf den Arm des Försters legend:

„Herr Förster, weshalb haben Sie Anna so plötzlich von hier fortgeschickt?“

„Wollen Sie es wissen, Graf Waldemar?“ fragte mit Nachdruck der Förster.

„Ja, denn ich nehme an —“

„Sie ahnen vielleicht richtig. Es ist theilweise Mythen wegen geschehen.“

„Herr Förster,“ entgegnete mit bewegter Stimme der junge Mann, „Sie sehen mich wohlgerührt aus demselben Grunde hier, der Anna's Entfernung verursacht, denn ich bin gekommen, Ihnen zu sagen, daß ich Sie liebe, heiß und innig liebe, und seit ich Sie gekannt, keinen andern Wunsch gehegt, als Sie mein zu nennen, falls Sie einwilligen könnte, meine Gattin zu werden!“

„Das Alles klingt sehr gut und schön, Herr Graf,“ antwortete der Förster, dessen Lippen wiederum herhalten mußte, was würde aber ihre Großmutter sagen, wollten Sie ihr meine Entlein als Gattin zuführen?“

„Der Wille und die Aussicht meiner Großmutter kann doch für mich nicht allein maßgebend sein!“ erwiderte schnell der Graf, „und ich bin entschlossen, ihr gegenüber meinen Willen durchzusetzen!“

„Dann werden Sie sie unfehlbar auf immer erziehen, und das sollte mir sehr lieb thun, da doch die Gräfin für Sie voll Aufopferung und Liebe gehandelt. Auch weiß ich nicht, ob unter solchen Umständen meine Entlein einwilligen würde, in Ihre Familie zu treten.“

„Für mich existirt Rangunterschied nicht mehr, meine Familie aber hängt noch an Stand und Namen, doch würde ich Anna, als meine Gattin, dieser gegenüber zu schützen wissen!“

„Das können Sie kaum, Herr Graf,“ entgegnete langsam das Haupt schüttelnd der Förster, „und können eben so wenig Ihrer Großmutter den Aufenthalt in Stein-

horst wehren, wo sie ja doch seit so vielen Jahren so ehrenvoll gewirkt und geschaffet hat!“

„Wir aber könnten uns in Schönaun einrichten, denn das dortige Herrenhaus ist hübsch und geräumig.“

„Ich sehe, Sie haben die Sache schon reiflich überlegt.“

„Ja, Herr Förster,“ erwiderte lebhaft der junge Mann, „denn seit einigen Tagen habe ich nur den Gedanken, mich Ihnen zu erklären, da gewiß Sie und Frau Albrecht, wie auch Anna, deren Liebe ich gewiß zu sein glaube, mich durchschauen!“

„Ja, Herr Graf, Anna liebt Sie mit aller Kraft und allem Leib der ersten Liebe.“

„Herr Förster!“ tief gerührt der junge Mann.

„Da Sie es selbst durchschauen, darf ich Ihnen ihr Herzergeliebt anvertrauen. Dennoch aber kann ich Ihnen keine Antwort auf Ihre Anfrage geben, bevor sie nicht mit Ihrer Großmutter gesprochen, was sicherlich Sie noch nicht gethan.“

„Nein,“ erwiderte etwas kleinlaut der Graf, „obgleich sie, meine Tante und Cousine, meine Liebe zu Ihrer Entlein vermuten, was ich gelegentlichen Bemerkungen, denen ich ein Ende machen will, entnommen. Ich kann übrigens jetzt nicht mit meiner Großmutter reden, da diese und ihre Gäste an die See gereist sind.“

„Werden sie bald wieder kommen?“ fragte der Förster.

„Das kommt wohl darauf an, wie es ihnen in dem Badeort gefällt. Ich habe die kleine Klusflucht befürwortet, jetzt aber thut es mir leid.“

„Unsere Angelegenheit eilt nicht, Herr Graf,“ entgegnete Köhning, dem diese Mittheilung sehr erwünscht war, „es ist vielmehr richtig, wenn Sie noch einige Zeit zum Erwägen und Entschließen haben. Zudem sind Sie und Anna noch jung.“

„Mein Entschluß ist unabänderlich gefaßt,“ erwiderte lebhaft und feurig der junge Mann.  
„Anna hat außer mir noch einen Vormund, der ebenfalls seine Zustimmung geben muß.“  
„Nennen Sie ihn mir, damit ich ihn aufsuchen kann.“

werden dergestalt ihrer Erfindung beraubt und ihre Ernäher auf lazes Wartgeld gesetzt.

Der „Standard“ vom 28. Oktober veröffentlicht ein Telegramm aus New-York vom 27. Oktober, wonach der Bischof D'Arcy bei seiner Rückkehr aus Rom nach Trenton (New-Jersey) gekündigt hat, der Paps hat ihm gegenüber in unangeleglicher Weise seine Sym pathien für Irland ausgesprochen. Er gebe sich der Hoffnung hin, es möge Irland in Bälde gelingen, sich von dem Druck der englischen Herrschaft zu befreien; und er selbst unterliege die Vereinstingebende Allianz mit herzlichen Wünschen. — Früher hat der Paps sich erheblich zurückhaltender ausgesprochen.

Aus Shanghai wird gemeldet: Die chinesischen Behörden haben die Arbeiten zur Abspernung des Boelung-Kanals begonnen. Die Konzentration der chinesischen Truppen bei Shanghai und Peking dauert fort.

Nach einer von chinesischer Seite kommenden Meldung aus Shanghai von heute hätte die Flotte des Japan-Kriegsflotten Befehl erhalten, nach Formosa zu segeln, um sich zu decken. Trotz der Blockade seien zwei Dampfer eingelaufen und hätten Mannschaften und Munition in Sicherheit gebracht.

Vom Northbrook ist heute, 31. Oktober, früh auf der Rückreise von Kgypten in Marseille eingetroffen und alsbald weitergereist. — Der „Temp“ spricht sich wiederholt für die sofortige Abberufung von Verhärtingen nach Tonkin aus, damit General Briere de l'Isle die Chinesen vollständig aus Tonkin vertreiben könne.

Die Idee des Kolonialbundes hat in Australien selbst noch Gegner. Wie aus Sydney von heute telegraphiert wird, hat die Legislatur von New-Süd-Wales die in der Konvention von Sydney im November 1883 gefassten Beschlüsse zu Gunsten einer Föderation der australischen Kolonien und einer Union mit New-Guinea durch Uebergang zur Tagesordnung beiseite.

### Deutsches Reich.

Berlin, 31. Oktober.

Der Kaiser reiste mit den königlichen Prinzen und dem Großfürsten Wladimir von Rußland am heutigen Tage zur Abhaltung einer Jagd in Hubertuslust in der Schorfheide. — Nachdem die hohe Jagdgesellschaft im Jagdschloß übermachtet hatte, erfolgte heute Vormittag 10 Uhr der Aufbruch von dort zu Wagen nach dem Werbelliner See, wo das Dampfboot zur Ueberfahrt nach dem Rindzewitz bereit lag. Bald nach 11 Uhr begann die Jagd mit einem Kappjagen auf Reith- und Damwild. Nach dem Schluß der Jagd war die genannte hohe Jagdgesellschaft im Jagdschloß zum Dejeuner bereit, worauf sodann alsbald die Rückfahrt nach Bries angetreten wurde. Von Bries aus fuhr um 4 Uhr ein Extrazug bereit, um den Kaiser und die übrige hohe Jagdgesellschaft nach Berlin zurückzuführen. Die Ankunft in Berlin wird um 6 Uhr erwartet.

Der Kaiser reist am 4. November zur Jagd nach Wernigerode und kehrt am 6. zurück. — Die Kaiserin hat der Pfarrkirche in Brühl zwei silbervergoldete Leuchter, ungefähr zwei Fuß hoch, und ein silbervergoldetes Kreuz überliefert. Auf dem Fuß des Kreuzes ist der Name der Kaiserin und die Jahreszahl eingravirt.

Der Kronprinz, welcher gestern Vormittag den Kaiser zur Jagd nach Hubertuslust begleitet hatte, traf in der vergangenen Nacht von dort bereits wieder in Berlin ein. — Heute Vormittag begab sich der Kronprinz gegen 11 Uhr ins königliche Schloß und wohnte daneben einer Abtheilungssitzung von Mitgliedern des Staatsrats im Garde-bu-korps-Saale bei.

„Wo, Herr Graf? — Trachten Sie erst nach dem Erforderlichen, der Einwilligung ihrer Großmutter.“

„Und falls sie mir sie nicht erteilt.“

„So werde ich um eine Unterredung mit ihr bitten.“

„Sie, Herr Förster?“ fragte ungläubig der junge Mann. „Meinen Sie, es würde Ihnen gelingen, ihre Barmherzigkeit zu besiegen?“

„Sie könnten meinen Vorstellungen Gehör schenken.“

antwortete Kobring so bedeutungsvoll, daß Graf Waldemar ihn fragend anblickte. „Nun aber lassen Sie uns nicht mehr von der Sache sprechen, sondern hören Sie meinen Vorschlag. Da Sie ebenfalls in Ihrem Herrenhause allein sind, so bleiben Sie diesen Abend bei mir. Wir wollen plaudern, und Sie erzählen mir von Ihren Reisen.“

„Mit dem größten Vergnügen, Herr Förster,“ entgegnete lebhaft der junge Mann. „Zwar wird mein Wagen bald kommen.“

„Wir lassen ausspannen, Ihr Komrad findet hier Bekannte und Unterhaltung.“

Jetzt erschien Christine mit einer Stärkung für den Grafen, den sie durch den Garten hatte kommen sehen und für dessen häufige Besuche sie längst den wahren Grund gekannt. Sie begrüßte sich wie immer in freundschaftlicher Weise, der Förster besetzte für sich und seinen Gast das Abendessen und bald danach diese bei einer Flasche guten Weines, der Christine nach einer Weile eine zweite folgen ließ, und rauchten und plauderten, bis Christine das vorrechtlich zubereitete Mahl meldete.

Nach festeständiger Abwesenheit lehrte Frau Albrecht von H. zurück, wo sie Anna im Schutze der Doktorin gelassen, welche erfahren, weshalb Förster Kobring ihnen so plötzlich sein Entschluß gekündigt und versprochen, falls Anna heimkehren bekommen würde, für ihre Zerknirschung und Erheiterung Sorge tragen zu wollen.

Nebeneinander bei dem verspäteten Abenddort saßen, starrte Frau Albrecht ihrem Onkel von der Kette und ihrem Ansehen in S. Vericht ab, und mit einem merkwürdigen Zucken am seine Mundwinkel, fragte der Förster, als sie ihrer Abreise erwähnte:

— Von unseren Kronprinzen traf am 28. Oktober folgendes Telegramm an die Straßburger Studentenschaft ein:

Herrn Aubrac, Vorsitzender der Studentenschaft. Ich danke der akademischen Jugend für Ihren freundlichen Gruß und befehle mich im Geiste an der bedeutungsvollen Einweihungsfeier unserer jüngsten Hochschule, welcher ich, freudig meiner eigenen Studentenschaft gedenkend, recht gelegentlich Gedanken zum Wohle des Vaterlandes wünsche.

Friedrich Wilhelm, Kronprinz. — Mit der protestirten Rückgabe von Schloß Augustenburg an den Bruder der Prinzessin Wilhelm von Preußen, den Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein, wird ein Besuch in Verbindung gebracht, den am 22. d. M. Oberpräsident Steinmann dem Schloße unerwartet abgesetzt hat. Unter den begleitenden Herren ließ das Gerücht den Herzog Ernst Günther in strengem Intaglio sich befinden.

— Gerüchtemeile verlautet schon mehrfach von der Einsetzung eines preussischen Prinzen und speziell des Prinzen Wilhelm zum Regenten von Braunschweig. Heute taucht diese Nachricht in ziemlich bestimmter Form in einem offiziellen Blatte, im „Anhalter Staatsanzeiger“ auf. Es heißt dort nämlich wie folgt: „In den Verhältnissen des Herzogthums Braunschweig wird in allernächster Zeit eine Veränderung vor sich gehen, die geeignet ist, dem Bundeslande eine definitive, dauernde Ordnung zu verleihen. Das Protektorat des Herzogs von Cumberland hat die Herbeiführung eines regulirten Zustandes im Braunschweiger Lande eingemessen beauftragt. Die Regierung Sr. Majestät des Kaisers hat in Uebereinstimmung mit dem jetzigen Regentensrath beschlossen, daß der letztere in nächster Zeit zurücktritt, daß Braunschweig als selbständiges Herzogthum erhalten bleibe und Sr. k. Majestät Prinz Wilhelm von Preußen als Regent von Braunschweig an die Spitze des Landes trete. Diese Nachricht dürfte sich bereits in der nächsten Zeit bestätigen.“ — Die Mitglieder des braunschweigischen Regentensrathes, Graf von Goerz-Brissberg und Herr von Velsheim, sind in Berlin eingetroffen und im „Hotel Royal“ abgeblieben.

— Der Vorkämpfer des deutschen Reiches in Paris, Schlowitz Fürst zu Hohenlohe-Schillingfürst, hat den Herbstaufenthalt in seiner Villa am Alt-Äusser See abgebrochen und sich über Salzburg wieder auf seinen Posten nach Paris begeben.

— Die Herzogin Wilhelm von Mecklenburg-Schwern kam heute Vormittag von Potsdam nach Berlin und verweilte Mittags längere Zeit im hiesigen königlichen Schloße.

Der Großfürst Wladimir von Rußland kommt heute Nachmittag mit dem Kaiser von Jagdschloß Hubertuslust wieder nach Berlin und steigt in der russischen Hofkapelle ab. Am Abend reist derselbe in Begleitung seines Adjutanten, Grafen von Stadelberg, von hier nach Posen weiter, wo er mit seiner Gemahlin, welche von Amsterdamm aus kommend, ebenfalls morgen anlangt, wieder zusammentritt.

Der Fürst Siskowsky ist mit seiner Gemahlin heute früh aus Kreuzen in Schlesien hier angekommen und im Hotel Kaiserhof abgeblieben.

Zu der Nachricht, daß am Wahltag der Reichstanzler mit seinem Sohne von seinem Wahlrecht Gebrauch gemacht, bemerkt die Nordd. Allg. Ztg.: „Wir können nichts Außergewöhnliches in dieser Mittheilung finden. Rudolf Bismarck ist, so oft er an Wahltagen in Berlin anwesend war, ohne Rücksicht auf die Last seiner Geschäfte an der Wahlurne erschienen, um seinen staatsbürgerlichen Pflichten gerecht zu werden, und ein Gleiches

antwortete bewegt Frau Albrecht, denn Anna empfand eben so viel Liebe zu dem armen Kinde, denn das Beste und Beste steht, das Gott dem Menschen gegeben.“

Werde verankert in längeres Schweigen, das der Förster unterbroch, indem er sagte:

„Eine solche Mittheilung hätte ich nie erwartet, Wilhelmine, und noch dazu, nachdem ich erst vor so kurzer Zeit Anna mit ihrer Herkunft bekannt gemacht, und seitdem nur in den alten Erinnerungen gelebt habe!“

„Anna und ich waren ebenjso überrascht, zu erfahren, wer Sophiens und ihrer Mutter Pensionärin sei!“

„Daher Ihr auch etwas über Ihre Eltern, von Bodenwalds überhaupt gehört?“ fragte wiederum der Förster.

„Ja, Wackerheit, das Dich interessieren wird, und ich mußte Anna bewundern, die bei allen Mittheilungen der Frau Doktor stets ihre Ruhe bewahrt. Von der ganzen Familie leben nur noch der Landammerrat und seine beiden Entelinnen!“

„Was?“ rief der Förster, sich wiederum heftig aufrichtend. „Sein Sohn Karl und dessen Gattin — die alte gnädige Frau —“

„Sind todt, Onkel, Alle todt!“ — Frau von Bodenwald ist zuerst ihrem Nervenleiden erlegen; einige Jahre darauf sind dann einander ihr Sohn Karl und seine Frau an einer epidemischen Falskrausheit gestorben, die damals in D. sehr heftig ausgebreitet sein soll. Sie haben nur diese schwächliche Tochter hinterlassen.“

„Da hat den Landammerrat ein schweres Geschick getroffen,“ sagte theilnehmend der Förster. „Denn nun stirbt mit ihm seine Linie der von Bodenwald aus, und die entfernteren Verwandten treten in den Besitz der Güter!“

„Der nächste Erbe ist ein junger, in Schlesien in Garnison stehender Offizier, der auch in Bodenwald gewesen ist,“ berichtete Frau Albrecht weiter und fügte hinzu: „Nach allen diesen Aufklärungen haben Anna und ich lange überlegt, ob es richtiger sei, Dorners von ihrer nahen Verwandtschaft mit ihrer Pensionärin in Kenntnis zu setzen, doch wollte ich erst Deine Meinung erfahren, Onkel.“

(Fortsetzung folgt.)

„Was Anna trauig, als Du von ihr gingst, Wilhelmine?“

„Das war sie allerdings, Onkel, doch sagte sie sich bald und trug mir auf dem Bahnhof viele Grüße für Dich und Christine auf.“

„Erwähnte sie auch des Grafen?“

„Nein, mit keiner Silbe!“

„Wie ist die Pensionärin bei Dorners,“ fuhr der Förster nach einigen tiefen Zügen aus seiner Pflanze fort.

„Sie mag in Annas Alter sein und ist ein liebes Kind, das eben niemals zurechnungsfähig werden wird, obgleich sie in fortwährend ärztlicher Behandlung ist. Sophie und ihre Mutter haben, trotz der alten Kommerzienräthe, welche sie begleitet, viele Mühe und Sorge von ihr.“

„Woher mag das junge Mädchen sein?“

„Aus dem Fürstenthum . . . Onkel,“ entgegnete mit leichter Betonung Frau Albrecht.

„Das ist ein eigentümliches Begegnen, Wilhelmine!“

— Sie und uniere Anna aus demselben Lande —

„Ja, Onkel,“ fuhr bedeutungsvoll seine Nichte fort, und sie heißt — Thuseleda von Bodenwald!“

„Thuseleda von Bodenwald?“ rief sich aufrichtend und die Pfeife aus dem Mund nehmend der Förster.

„Es ist, wie ich Dir sage, Onkel, und sie ist Carl von Bodenwalds einzige Tochter, mitbin Annas Cousine, was auch noch Niemand von Dorners weiß!“

„Herr, Deine Wege sind wunderbar,“ sagte langsam der Förster, durchs offene Fenster zum Himmel hinaufblickend, an dem der Vollmond über dem Onkel des Waldes stand.

„Ja, des Herrn Wege sind wunderbar,“ wiederholte ernst Frau Albrecht, und was mich eben so sehr ergreifen, ist, daß die kleine schwächliche Thuseleda bei aller Lebensfähigkeit ihrer reizbaren und heitigen Natur, schon eine große Zuneigung zu Anna gefaßt, so daß sie immer in ihrer Nähe sein will!“

„Wie aber benimmt Anna sich dabei?“ fragte Kobring, „spricht auch in ihr die Stimme des Blutes?“

„Onkel, die muß eine gar seltsame, geheimnißvolle Macht sein, gegen die wir uns nicht zu wehren vermögen,“

gilt von seinem Sohn. Es wäre nur zu wünschen, daß seitens aller reichstrunkenen Wähler diesem Beispiel Folge geleistet würde.“

Der berühmte Pflaster Professor Gustav Kirchhoff ist in dem Maße erkrankt, daß er seine Vorlesungen für dieses Semester hat einstellen müssen. Das Gleiche hat Professor Gustav Fritsch vom physiologischen Institut in Folge dringender wissenschaftlicher Arbeiten zu thun sich veranlaßt gesehen.

Dr. Robert Dohme scheidet, dem „Berl. Ztbl.“ zufolge, zum 1. November aus der Direction der königlichen National-Galerie aus, da ihm die Verwaltung der Kunstsammlungen des königlichen Hauses übertragen worden ist.

Anlässlich der Eröffnung der technischen Hochschule haben, wie die „Charlottenburger Neue Zeit“ meldet, die Behörden der Stadt Charlottenburg eine Summe von 20000 M. bewilligt zur Gründung einer Stiftung, deren Zinsen mittellose Studierende der technischen Hochschule zugute kommen sollen.

Aus Weimar schreibt man: Ein früherer hannoverscher Offizier, Graf Wedel, der jetzt die Stelle eines Postallmeisters in Weimar bekleidet, hat anlässlich der braunschweiger Frage in letzter Zeit verschiedene Male besucht, speziell Koenigsberg, Stodolm, Oldenburg &c., doch soll derselbe nirgendes günstiges Ohr für seine Propaganda gefunden haben und namentlich soll Stodolm entschieden erklärt haben, sich in die reindeutsche Angelegenheit nicht hineinmischen zu wollen.

### Cholera.

Rom, 31. Oktober. Cholera kamen in drei von der Cholera infizierten Provinzen 8 Erkrankungen und 6 Todesfälle vor.

### Provinzielles.

Merseburg, 28. Oktober. In der gestern stattgehabten Sitzung unserer Stadterordneten wurde einstimmig beschlossen, dem Antrage des Magistrats gemäß, die seit kurzem erst bestehende Wittwen- und Waisenlöse für die hiesigen städtischen Beamten wieder aufzulösen und der Wittwen- und Waisenanstalt der Provinz Sachsen beizutreten.

Schraplau. Obgleich die Schandabahn Oberöbblingen-Duerfurt erst seit 14 Tagen dem öffentlichen Betrieb übergeben ist, hat sich doch schon der Verkehr in so hohem Maße gesteigert, daß beaufs. prompter Beförderung der Frachtgüter noch zwei Züge eingelegt sind.

Wittenberg, 31. Oktober. Gestern Nachmittag stürzte der elfsjährige Sohn des Arbeiters Rindel über das Treppengeländer der zweiten Bürgerküche, auf welchem er herabstiegen wollte, zwei Stodwörter hoch hinab und blieb verunglückt liegen; das verunglückte Kind mußte in hoffnungslosem Zustande von seinen Vater abgeholt werden.

Garbelagen, 29. Oktober. Gestern Abend brannte die vor dem Salzweber Thore belegene Mühle des Herrn Silgenfeldt nieder. Wohnhaus und Mühle sind in Mitleid gezogen, leider sollen auch größere Vorräthe an Mehl und Korn durch die Flammen verloren gegangen sein. Das Feuer ist in der Mühle ausgekommen, auf welche Weise dies geschah, darüber konnte Verlässliches noch nicht berichtet werden.

### Schiffsnachrichten.

Hamburg, 31. Oktober. Der Postdampfer „Bohemia“ der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Mittelschiffahrt ist von New-York kommend, heute Nachmittag 5 Uhr auf der Elbe eingetroffen.

Triest, 30. Oktober. Der Lloyd-Dampfer „Cittore“ ist heute Abend aus Konstantinopel hier angekommen.

Nachdem wir unsere Pressen zur Herstellung von

# Braunkohlen-Briquettes

mit den neuesten Verbesserungen haben versehen lassen, sind wir im Stande, ein vorzüglich festes Fabrikat von elegantem Aussehen zu liefern, welches sich als Brennmaterial

## für Zimmer- und Küchenheizung

vorzüglich eignet, da es sich leicht entzünden läßt und ohne Geruch und Schlackenbildung mit Hinterlassung von nur wenig weißer Asche bei intensiver Heizkraft verbrennt. Unsere Briquettes, welche ausschließlich mit der

eingetragenen  Schutzmarke

versehen sind, stehen den besten böhmischen Braunkohlen an Heizkraft gleich, sind aber billiger als böhmische Kohlen und verdienen am so mehr den letzteren vorgezogen zu werden, weil sie wegen ihrer großen Festigkeit Schutz und Staub bei dem Transporte nicht bilden, bei dem Verbräuche durch Zählen der Stücke eine sichere Kontrolle ermöglichen und zu ihrer Aufbewahrung den geringsten Raum in Anspruch nehmen, ein Umstand, welcher bei dem Haumangele großer Städte gegenüber den böhmischen Kohlen recht erheblich ist.

Nach Dr. Teuchert, Halle a. S., haben z. B.

	Wasser	Asche	Wärmeeinheiten
Karbitzer (böhmische) Kohle	19,3 Prozent	5,6 Prozent	3789
Duxer do.	20,3	2,9	4576
Offager do.	11,14	1,9	5484
Briquettes, Derröblinger	14,2	10,8	5378
do. Ludenauer	13,4	11,7	5240

Wir haben z. Zt. 27 Briquettespressen im Betriebe, von denen

16 Pressen auf den Werken bei Ludenau,  
8 " " " " " " Derröblingen am See,  
3 " " " " " " Dieselau

vorhanden sind, wonach unsere Leistungsfähigkeit von keiner anderen Briquettesfabrik erreicht wird und die beste Garantie bietet, daß auch der größten Nachfrage genügt werden kann.

Den Verkauf unserer Briquettes, deren Verwendung an Stelle der theureren böhmischen Kohle wir angelegentlich empfehlen, haben wir Halle und Umgebung übernommen die Firmen:

Ed. Lincke & Ströter in Halle a/S.	Gustav Mann jr. in Halle a/S.	Chr. Herz in Halle a/S.	Ferd. Sack in Halle a/S.
C. Reimann & Comp.	Chr. Storz	Fr. Gebhardt	C. Raacke
Böhmeyer & Blume	Engel & Vogel	R. Kluge	Moritz Zeschmar
Eulner & Lorenz	Louis Krosse	A. Rudolph	Fr. Hohmann
Otto Fitzschke	C. Berndt, Alb. Bode	A. Lützkendorf	Fr. Rein, Curt Köppe und
Wilhelm Bennemann	Heinrich Doberitz	Friederike Schoenemann	F. Grossmann in Giebichenstein.

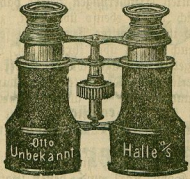
## A. Riebeck'sche Montan-Werke, Actien-Gesellschaft, Halle a. S.

Ich empfehle hiermit 1 Partie weißer gestricelter **Balkkleider** von waschbarem Stoff wegen Ausgabel dieses Artikels zu außer gewöhnlich billigen Preisen.  
Wih. Walter, Leipzigerstraße 92.



### Filz-Hüte

für Herren, Damen und Kinder vom billigsten bis zu den feinsten in großer Auswahl, auch alle Fasertitel werden billig verkauft. Alle Arten Filz- und Stoffhüte werden gewaschen, gefärbt und nach den neuesten Façons gefertigt in der Hutfabrik von A. Lehmann, Schmeerstr. 14.



### Krimmstecher

mit Gläsern von unübertrefflicher Wirkung empfiehlt in reichhaltigster Auswahl billigst

Otto Unbekannt, Klein Schmieden.

### Pläsnitzer Bier-Depôt

Markt 1, unterm Rathhaus, empfiehlt seine ärztlich empfohlenen Biere in Original-Füllung mit Schutzmarke.  
31 H. Lagerbier für 3 M.  
27 H. Bairisch für 3 M.  
frco. Haus, u bitten um gefl. Bestellungen.

**Zur Bartverzierung**  
ist das einzig sichere und weisse Mittel  
Paul Bosse's Original-Moustaches-Balsam.  
sonst. Erfolg garantiert innerhalb 4-6 Wochen. Für die Haut völlig unschädlich. Abgabe werden nicht mehr veröffentlicht. Versandt discret, auch gegen Nachnahme. Per Dose M. 2,50.  
Zu haben bei **Osw. Niedermann, Poststraße 3.**

**Gardinen.**  
Ich empfehle hiermit 1 Partie hodeleganter gestricelter und engl. **Tüll-Gardinen**, sowie 1 Partie **Zeitrn-Gardinen** in prachtvollen Mustern, Meter von 45 Pf. an, zu außerordentlich billigen Preisen.  
**Wih. Walter, Leipzigerstr. 92.**

**F. Voretzsch**  
Musikdirector,  
Halle a. S., Wilhelmstrasse 5,  
Resonator-System Kaps, Feurich etc.  
Kreuz. Pianos 450-1350 M.  
Flügel 1200-3600 M.

**Steinkohlen, Stuben-Coak, Grude-Coak und böhm. Braunkohlen** (Salonkohlen), zur vorzüglichsten Stuben- und Küchenheizung empfehlen in bester Qualität und zu billigsten Preisen in ganzen Lowries, Fuhrn oder kleineren Quantitäten.  
**Klinkhardt & Schreiber**, neue Promenade 12.  
Bestellungen zur Anlieferung in's Haus werden prompt ausgeführt.

**Frühstückskasse für arme Schulkinder.**  
Wieder naht die rauhe Jahreszeit und mit ihr ein Bittender.  
Wenn schon der Spelter'sche Rabe mit seinem "Nab, Nab, gebt mir doch auch einen Kranchen ab," als Sinnbild dient für Alle, welche, den Unbilben des Winters schmerzlos ausgesetzt, Weilede nach rufen, warum nicht auch ein armes, hungerndes, frierendes Schulkind.  
Meine Mitbürger haben es vielleicht noch nicht vergessen, daß im vorigen Winter mit ihrer Hilfe 19594 Frühstückskassen ausgehelt werden konnten.  
Und dieses Jahr? Ich denke mir den Verkauf so:  
Im vorigen Herbst war es die Mutter, die fürbittend den Gatten veranlaßte, die Noth lindern zu helfen; heute hört sie es ruhig mit an, wenn er aufbringt: "weiß der Himmel, wozu man hier alles besteuern soll", denn sie ist sicher, daß er bald hinzufügt: "inwiefern, wenn man es recht überlegen, die Noth ist da. Schied nur was hin, Frau. Wie, wenn es unsere Kinder beträfe!" — Und schelmlich lächelnd wird sie mit dem Finger drohen: ei, Väterschen, Du mußt viel Geld haben, doch gern gefehle Dein Witte.  
Halle a/S., den 30. October 1884.  
Dr. Hamhann.

**Gilt! Gilt! Gilt!**  
Die größte Auswahl in Ledern u. Filzschuhen, sowie alle Sorten Pantoffeln zu bekannt billigen Preisen  
**Gottesadergasse 8.**  
Wiederverkäufer Rabatt.

**Die Volksküche**  
befindet sich **Brunnswarte Nr. 16.** Das Essen von Marten für den folgenden Tag ist nicht mehr erforderlich, da eine ausreichende Portionenzahl stets vorräthig sein wird.  
Anweisungen auf ganze Portionen, à 25 S., auf halbe, à 13 S., welche an beliebigen Tagen verwendet werden können, sind nur bei Herrn **Louis Sachs**, gr. Ulrichstr. 24, zu haben.  
**Die Verwaltung der Volksküche.**  
**Thüring.-Sächs. Geschichts- u. Alterthums-Verein.**  
Monatsversammlung Dienstag den 4. November Abends 8 Uhr auf dem "Bäckerberge."  
Das Präsidium.

**Interims-Stadt-Theater.**  
Sonabend den 1. Novbr. außer Abem.  
**Schüler-Vorstellung.**  
**Die Waise aus Lowood.**  
Schauspiel in 4 Akten von Ch. Brads-Pfeiffer.  
Sonntag den 2. November.  
2. Abonnement-Vorstellung. II. Serie.  
**Kyritz-Pyritz.**  
Große Pöffe mit Gesang.  
Anfang 7 1/2 Uhr.

**Montag, 3. November.** 3. Ab.-Vorst.  
Zum letzten Male:  
**Im Drunge der Hensensfehde.**  
Schauspiel in 4 Akten v. Hans Wittenberg.  
**Leipzig.**  
Sonntag: **Neues Theater: Undine.**  
Sonntag: **Altes Theater: Anf. 3 1/2 Uhr.**  
**Egmont.**  
Anfang 7 Uhr.  
**Der Raub der Sabinerinnen.**

**Moritz' Restaurant,**  
Markt 48.  
Heute Sonntag von 6 Uhr an  
**Kränzchen.**



# Detail-Verkauf

## Original-Fabrikpreisen.

Nach Erweiterung meiner Verkaufsräume empfehle ich mein Geschäft einem geehrten Publikum als billigste Bezugsquelle für **Mode-, Leinen- und Baumwoll-Waaren.** Regelmäßige große Massenablässe mit den leistungsfähigsten Fabriken und der bekannt schnelle Umsatz meiner Waaren setzen mich in den Stand, sämtliche Artikel der Manufakturwaarenbranche zu

## Original-Fabrikpreisen

zum Verkauf zu bringen.

### Preise für die Herbst-Saison 1884.

Es kommen bis auf Weiteres zum Verkauf:  
 Circa 100 Stück 84 reinwoll. **Herbstkleiderstoffe**, vollständige Robe Mt. 7,50, circa 150 Stück 84 reinw. **Velours**, bisher die Robe Mt. 15,00, jetzt nur 8,50, circa 200 Stück 84 reinwollene **Cachemires** in 50 verschiedenen Farben, pr. Meter 100 bis 125 Pfg., 250 Stück neueste **Caros** und **Schotten** pr. Meter 35 Pfg. Ein großes Sortiment engl. 84 **Cheviots**, die Robe nur Mt. 5,50, früher Mt. 10. Größtes Sortiment am Plage in **Chiffons** und **Hemdentüchern**. Beste Qualität Hemdentuch per Meter 45 Pfg., statt früher 60 Pfg., 2. Qual. pr. Meter 35 Pfg., früher 50-55 Pfg., 3. Qualität nur 27 Pfg., früher 40 Pfg., **Chiffons**, nur bessere Qual., Meter 25-35 Pfg. **Bettzeuge** und **Inletts** in uni rosa und gestreift, Prima-Qual., Meter 30 bis 60 Pfg. **Herrenhuter Leinen**, 64 und 5/4, Meter 30, 40, 50, 60-100 Pfg., **Handtuchzeuge** in grau, Meter 15 bis 30 Pfg., in weiß 30-60 Pfg. **Reinwoll. Rock- und Kleiderlamas** in sämtl. Farben, Meter 60-120 Pfg.

### Confection für Damen und Mädchen.

Stets mehrere Hundert **Büden Regenpaletots** und **Havelocks** am Lager von Mt. 6-10, Prima-Qual. aus reinwoll. Stoff von 10-15 Mt. **Iris-Paletots** von 15-20 Mt. **Plüsch-Paletots** 12-18 Mt. **Dolmans** 15-30 Mt. Elegante 50 Pfg., 84 breit 35 Pfg.

Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche ist im Preise ganz besonders zurückgesetzt worden.

Markt 4.

**Tricot-Tailen**,  
 nur beste Qualität in sämtlichen Farben,  
 3 Mt., 4 Mt. und 5 Mt.

**J. Lewin.**

## Köstritzer Schwarzbier, Blume des Elsterthales,

von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen für Blutarmer, Böhnerinnen, stillende Mütter, Reconvalentescenten jeder Art, unterjücht d. pharmaceutischen Kreisverein Leipzig, vorzüglich billiges Hausgetränk; ferner: reines, kräftiges Getränk von vorzügl. Güte und angenehmen Geschmack, empfiehlt die **Fürstliche Brauerei Köstritz** (Begründet 1696). Niederlage beider Sorten in Halle a/S. bei **El. Lehmer**, Rathhausgasse 12. Analysen gratis.

Schon länger eingeführte **Bremer Börsen-Federn**, **Aluminium-Federn** mit **Kugelspitze** empfiehlt zu den billigsten Preisen **Albin Hentze**, Schmeerstr. 39.

**Schablonen, Monogramme, Buchstaben, Zahlen, Längnetten, Ecken, Schablonenkisten** sowie unauflösbare **Wäschezeichentinte** in nur bester Qualität empfiehlt äußerst billig **Albin Hentze**, Schmeerstr. 39.

**Enthaarungsmittel** entfernt spurlos alle lästigen Haare **Bergmann & Co.** Depot in Halle nur allein bei **Albin Hentze**, 39, Schmeerstr. 39.

**Niefern-Brennholz**, gut trocken in harten Klößen, auch klein gemacht, in Fußren frei Haus offerirt billigst Holzhandlung d. **Carl Schumann**.

**Sauerkohl** empfiehlt als vorzüglich in Geschmack billigst **H. W. Haacke**.

**Alle Süßfrüchte**, rein gelesen und leicht trockend, empfiehlt in en gros & détail zu billigsten Preisen **H. W. Haacke**, gr. Klausstr. 16.

Sehr billige **Teppiche**, von Stück zusammengesetzt und abgepasst in einem Stück, erhielt

**F. A. Schütz** - Halle a/S.  
 Neues Geschäftshaus  
 Leipzigerstrasse 87/88.

Das **Neueste** in **Meublesstoffen, Cretonnes, Tischdecken** etc. in grösster Auswahl habe empfohlen.

**Linoleum**, deutsches und englisches Fabrikat.

### Papier-Ausstattung.

**Monogramm-Briefpapier**, geprägt, jeder Buchstabe vorzüglich; **Briefpapier** mit **Schwalben, Vignetten, Blumen** etc. à Carton von 50 A. an bis zu den feinsten Ausführungen in Handmalerei etc. empfiehlt sehr billig **Albin Hentze**, Halle a. S., Schmeerstr. 39.

**Berliner Weissbier-Salon.** Heute Sonntag den 2. November von Nachmittag 4 Uhr an **Grosser Ball** mit freier Nacht. Frische Sendung **Münchener Spatenbräu.** **K. Hielscher.**

**Hôtel & Café David.** (Neuer Saal.) Sonntag den 2. d. Mts. von 11 1/2 Uhr ab **Frühschoppen - Concert.** Entrée 10 Pfg. **H. Heller.**

### Nachlass-Auction

Dienstag den 4. d. M. Nachm. 1 Uhr **Brüderstraße 4 (Halloria).**

**O. Radestock**, Act.-Commissar.

**Dauerhafte Sophas**, Schreib- u. Kleiderstühle, Verticos, Sopha- u. Ausziehtische, Stühle, Bettst., Matr., Küchenchr., Spiegel, hoheleg. Mahag. u. Nußb.-Möbel zu Ausstattungen u. einzeln, gediegene Arbeit, verkauft sehr billig

Fleischergasse 2, 1. Etage.

**Ofenrohr**, à Meter 60 Pfg., **praktische Grudeöfen** empfiehlt

**J. Hoffmann**, Magdeburgerstr. 47.

**Eier, Eier**, à Schod. M. 3,40. erhielt gr. Sendung **J. R. Strässer.**

**Gottesackerstraße 10**, Eingang Charlottenstraße, sind allehand schöne, grüne **Fopfgewächse** zu Decorationen etc. billig zu verkaufen.

Vom Sonntag ab **frische Pfannkuchen** bei **H. Emanuel.**

**Erbconserve** (Erbswurst) in Stücken à 1 Pfd. zum Preise von 60 A. pr. Stück, in Pöspaketen von 9 Stück portofrei M. 5, liefern

**Mohmann & Günther**, Conferenzfabrik, Leipzig, Wiesenstr. 15. Niederlagen bei Wiederverkäufern lohn. Rabatt. 2 Gebett sehr feine Betten sofort billig zu verkaufen gr. Ulrichstr. 5, Cigarrengeschäft.

Für die Redaktion verantwortlich: J. B. M. Wilmann in Halle. — Expedition im Waisenhause. — Buchdruckerei des Waisenhauses in Halle a. d. S. (Hierzu eine Beilage.)